Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 4

Nachruf: Dr. med. Albert Ammann sel.

Autor: Hangart, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch unserer Zeitschrift hat er, wenn auch selten, seine Mitarbeit geschenkt. Er liebte es nicht, zur Feder zu greifen; wenn er es aber tat, so tat er es aus voller Ueberzeugung und stand unentwegt für seine von ihm verfochtene Sache ein. Wir verdanken ihm einen hübschen Artikel, den er uns im Jahre 1923 zur Verfügung stellte: „Ein offenes Wort an die Menschheit". Er geißelte darin offen, wie er selbst es war, mit aller Schärfe, die Leichtgläubigkeit des Publikums dem Quacksalbertum gegenüber. Er durfte das mit vollem Rechte tun, ohne in den Verdacht zu kommen, aus rein materiellem Interesse sich gegen die Kurpfuscher zu wenden, denn die Gesundheit des Volkes und besonders der Schutz des wirtschaftlich Schwachen und Armen vor Ausbeutung, wie sie durch das Quacksalbertum geschieht, lag ihm besonders am Herzen.

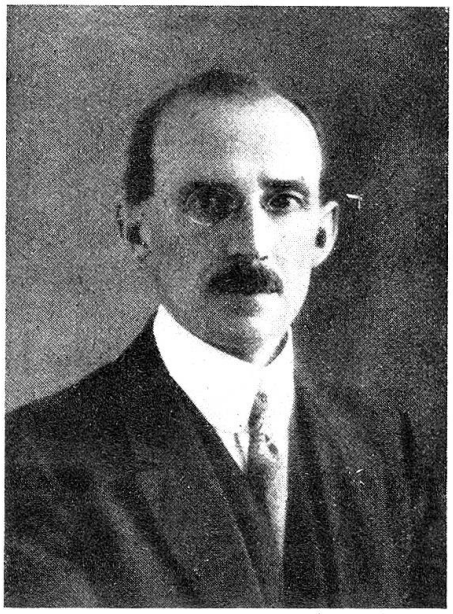
In pietätvoller Weise hat der Samariterverein Interlaken jedem seiner Mitglieder ein Bild des Verstorbenen geschenkt in dankbarer Erinnnerung an den Freund und Förderer seiner Bestrebungen.

Auch wir, lieber Freund, möchten Dir für Deine Mitarbeit herzlich danken. Der Tod hat Dich uns entrissen; wir gönnen Dir die Ruhe, die Dich von Deinem schweren Leiden erlöst hat, in unsern Herzen wirst Du weiterleben! Dr. Scherz.

---

† Dr. med. Albert Ammann sel.

Am Abend des 27. Februar, im lautesten Getoll der zürcherischen Fastnacht, wo die allerwenigsten Leute Zeit finden, ans Abschiednehmen zu denken, verschied in Zürich ein Mann, der zeitlebens ein Samariter war, wie er im Buch steht. Dr. Ammann trat als Dreißigjähriger seine Praxis in Waldkirch (St. Gallen) an, die sich infolge der Tüchtigkeit des jungen Arztes alsbald erweiterte und den Namen Albert Ammann weit über ihre Grenzen hinaus bekannt werden ließ. Als Sprößling einer bodenständigen Erziehung und Schulung verfügte Dr. Ammann über einen seltenen Reichtum fundamentaler und spezieller sowohl rein menschlicher als medizinischer Kenntnisse, und die erstaunlich weite Interessensphäre, mit der er alle schwebenden Lebensrätsel umspannte und auf der gesunden Basis einer erdhaft-künstlerischen Weltauffassung löste, ließ den Vielseitigen erst recht — nicht zum Bildungsphilister, sondern zum Natürlichkeitsmenschen — sich auswachsen.



Dr. med. Albert Ammann.

Immer auf der Höhe der Zeit stehend und doch nie modernisierend, immer den Blick ins Große gerichtet und dennoch nicht das Kleinste übersehend, immer voll vom Drange nach Wahrheit und Frohsein und dennoch allezeit mild und lindernd waltend in jenem Tal, wo die Tränenbäche des Leidens dahinfließen — das war es, was diesem Manne jene erstaunlichen Heilfähigkeiten ins Herz gab und was ihm unsere innige Freundschaft und Dankbarkeit ewig erhalten wird!

Wir dürfen aber an dieser Stelle nicht unterlassen, insbesondere auch auf die zahlreichen und hohen Verdienste des Verblichenen gegenüber den Samaritervereinen aufmerksam

zu machen, hat doch Dr. Ammann die Sektionen Waldkirch, Bernhardzell und Andwil-Arnegg erst zur Entfaltung und, dank seiner steten pädagogischen Einwirkung, zu ansehnlicher Blüte und großer Volksbeliebtheit gebracht. Auch hier wird sein Andenken unauslöschlich fortbestehen, solange die Kräfte, die er in unsere Sektionen hineingelegt hat, fortbestehen.

Leider hat eine böse Krebskrankheit nach mehrfachen, immer erfolglos verlaufenen operativen Eingriffen den lebensmutigen teuren Freund und Arzt allzu früh von uns genommen. Fern vom Gebiete seiner Tätigkeit hat er mit seiner tapfern Frau in einer stillen Zürcher Wohnung die Schrecknisse dieser qualvollen Krankheit, deren pardonlose Grausamkeit er in den Schmerzenskammern seiner Patienten schon längst hatte erkennen müssen, durchgelitten, klar und fest wie ein Held, bis zum Moment, da er einging in das Reich jener, die alle Geheimnisse um Tod und Tumore durchschauen. Ehre und Dank seinem Andenken! H. Hangart.

† Emil Birchler
Einsiedeln.

Nach dreimonatiger, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied Montag, den 7. März, im hiesigen Krankenhause unser Ehrenmitglied Emil Birchler.

Da der Verstorbene bei der gesamten schweizerischen Samariterschar keine unbekannte Persönlichkeit war, geziemt es sich, daß auch in diesen Blättern seiner ehrend gedacht und namentlich sein Wirken als Samariter gewürdigt wird. Birchler war geboren im Dezember 1877, kam dann, der Schule entlassen, als Küferlehrling ins Waadtland, wo sich der talentvolle Jüngling neben seinem Berufe die französische Sprache in Wort und Schrift aneignete. Später ließ er sich als Küfermeister in Oberägeri nieder, wo er dann auch einen eigenen Hausstand gründete. Im Jahre 1903 zog es ihn wieder in seine Heimat zurück, und bereits von da an beginnt seine Tätigkeit als Samariter, nachdem er sich die Vorbildung hiefür beim Militär geholt; er bekleidete den Grad eines Sanitätswachtmeisters. Vorerst dachte Birchler an die Gründung eines Samaritervereins in Einsiedeln. Unermüdlich war er tätig in der Propaganda, um namentlich die Bevölkerung und auch die Behörden und Herren Aerzte für die edle Sache zu gewinnen. Endlich, im Jahre 1907, gelang es ihm, in Verbindung mit Herrn

Emil Birchler.

Dr. med. A. Eberle, einen Samamariterkurs mit 38 Damen und 15 Herren zu eröffnen, und nach Schluß des Kurses wurde der Verein gegründet, dessen 1. Präsident Birchler war. Diesen Posten hielt er volle acht Jahre inne, aber auch nachher blieb er dem Verein noch erhalten als Vorstandsmitglied und Hilfslehrer. Birchler hatte also eine bereits 20jährige Tätigkeit als Samariter hinter sich. Es ist unmöglich, im Rahmen eines Nekrologes all die Verdienste während der 20 Jahre zu schildern. Wir wollen nur erinnern an die vielen Feldübungen, die er leitete und die er jeweils in alle Details peinlich vorbereitete, an die 13 Samariter- und Kranken-